

Prüfungskonzert Bachelor Historische Aufführungspraxis – Traversflöte Rafael Adobas Bayog Klasse Marion Treupel-Franck

»Klangzauber«

12. Juni 2024 20:00 Uhr
Arcisstraße: Kleiner Konzertsaal

Friedrich Kuhlau

(1786–1832)

Trio in D-Dur für 3 Flöten op. 86 Nr. 2
2. Satz, Ancien Air Suédois
(Allegretto)

*Rafael Adobas Bayog, Latham Horn,
Lin Ling, klassische Traversflöten*

Schwedisches Volkslied

»Se solen sjunker«

*Rafael Adobas Bayog, Traversflöte
Rodrigo Belío, Hammerflügel
(Klasse Prof. Christine Schornsheim)*

Franz Schubert

(1797–1828)

aus: **Sechs Lieder für Flöte und Klavier,**
arrangiert von Theobald Böhm/Leopold
Jansa
»Die Taubenpost«
»Der Lindenbaum«
»Ständchen«

*Rafael Adobas Bayog, Traversflöte
Rodrigo Belío, Hammerflügel
(Klasse Prof. Christine Schornsheim)*

Georg Philipp Telemann

(1714–1788)

Concerto D-Dur, TWV 51:D2 für
Traversflöte, Streicher und Basso
continuo (ca. 1740)
Moderato
Allegro
Largo
Vivace

*Rafael Adobas Bayog, Traversflöte
Aida Pérez Luquerna und
Mariam Tchubini, Violine (Klasse
Prof. Mary Utiger)
Céline Eberhardt, Viola (Klasse Prof.
Mary Utiger)
Benedikt Wagner, Violoncello
(Klasse Prof. Kristin von der Goltz)
Marie Dumas, Cembalo (Klasse Prof.
Christine Schornsheim)*

Verantwortlich für die Programmangaben:
Rafael Adobas Bayog

Eintritt frei

Ton- und Bildaufnahmen sind nicht gestattet.

Hochschule
für Musik und Theater
München

myt

Texte:

»Se solen sjunker«

Deutsche Übersetzung

Sieh die Sonne hinter dem hohen Berggipfel versinken
Vor den düsteren Schatten der Nacht fliehst du,
o schöne Hoffnung.
Lebe wohl. Lebe wohl.
Ach, der Freund vergaß seine treue holde Braut.

Originaltext

Se solen sjunker ner bak höga bergens topp
För nattens dystra skuggor Du flyr o sköna hopp.

Farväl. Farväl.
Ack, vännen glömde bort sin trogna väna brud.

»Die Taubenpost«

(Johann Gabriel Seidl)

Ich hab' eine Briefftaub' in meinem Sold,
Die ist gar ergeben und treu,
Sie nimmt mir nie das Ziel zu kurz,
Und fliegt auch nie vorbei.
Ich sende sie vieltausendmal
Auf Kundschaft täglich hinaus,
Vorbei an manchem lieben Ort,
Bis zu der Liebsten Haus.
Dort schaut sie zum Fenster heimlich hinein,
Belauscht ihren Blick und Schritt,
Gibt meine Grüße scherzend ab
Und nimmt die ihren mit.
Kein Briefchen brauch' ich zu schreiben mehr,
Die Träne selbst geb' ich ihr;
O sie verträgt sie sicher nicht,
Gar eifrig dient sie mir.

Bei Tag, bei Nacht, im Wachen und Traum,
Ihr gilt das alles gleich:
Wenn sie nur wandern, wandern kann,
Dann ist sie überreich!
Sie wird nicht müd', sie wird nicht matt,
Der Weg ist stets ihr neu;
Sie braucht nicht Lockung, braucht nicht Lohn,
Die Taub' ist so mir treu.
Drum heg' ich sie auch so treu an der Brust,
Versichert des schönsten Gewinns;
Sie heißt – die Sehnsucht! Kennt ihr sie? –
Die Botin treuen Sinns.

»Der Lindenbaum«

(Wilhelm Müller)

Am Brunnen vor dem Thore
Da steht ein Lindenbaum:
Ich träumt' in seinem Schatten
So manchen süßen Traum.
Ich schnitt in seine Rinde
So manches liebe Wort;
Es zog in Freud und Leide
Zu ihm mich immer fort.
Ich mußst' auch heute wandern
Vorbei in tiefer Nacht,
Da hab' ich noch im Dunkel
Die Augen zugemacht.

Und seine Zweige rauschten,
Als riefen sie mir zu:
Komm her zu mir, Geselle,
Hier findst Du Deine Ruh'!
Die kalten Winde bliesen
Mir grad' in's Angesicht;
Der Hut flog mir vom Kopfe,
Ich wendete mich nicht.
Nun bin ich manche Stunde
Entfernt von jenem Ort,
Und immer hör' ich's rauschen:
Du fändest Ruhe dort!

»Ständchen«

(Ludwig Rellstab)

Leise flehen meine Lieder
Durch die Nacht zu Dir;
In den stillen Hain hernieder,
Liebchen, komm' zu mir!
Flüsternd schlanke Wipfel rauschen
In des Mondes Licht;
Des Verräters feindlich Lauschen
Fürchte, Holde, nicht.
Hörst die Nachtigallen schlagen?
Ach! Sie flehen Dich,
Mit der Töne süßen Klagen
Flehen sie für mich.

Sie verstehn des Busens Sehnen,
Kennen Liebesschmerz,
Rühren mit den Silbertönen
Jedes weiche Herz.
Laß auch Dir das Herz bewegen,
Liebchen, höre mich!
Bebend harr' ich Dir entgegen!
Komm', beglücke mich!